



**TREVIM AG**  
Buchenstrasse 5  
Postfach  
6210 Sursee  
Tel. 041 925 60 40  
Fax 041 925 60 45  
treuhand@trevim.ch  
www.trevim.ch

## Wer wird mein Nachfolger?

Das hat doch noch Zeit, sich Gedanken über die Unternehmungsnachfolge zu machen. Und doch wird das immer wieder viel zu spät angepackt. Wie hat das doch kürzlich an einem Seminar der Referent so treffend formuliert: „Das Vorbereiten der Unternehmensnachfolge ist ein Prozess für den kein Zeitpunkt zu früh ist – Es gibt aber einen Endpunkt“. Das sind Facts, die so oft sträflich vernachlässigt werden. Gemäss einer ganz neuen Studie der PriceWaterhouseCoopers in Zusammenarbeit mit der Uni St. Gallen stehen in der Schweiz den nächsten 5 Jahren 57'000 Unternehmen vor einer Nachfolge. Davon sind natürlich auch zahlreiche Arbeitsplätze betroffen, nämlich 450'000.

Was sind die Probleme, die so manchen Unternehmer oder Unternehmerin daran hindern, dieses heikle Thema konsequent anzupacken?

- Die persönliche Vorsorge ist noch nicht ausreichend gesichert oder noch gar nicht konkret geplant. Übrigens nimmt die persönliche Vorsorge mindestens 10 Jahre in Anspruch, besser ist natürlich die Aufteilung des Alterssparens auf noch mehrere Jahre.
- Die Vermögenswerte sind alle in der Firma, man hat zuwenig Eigenlohn oder Dividende bezogen
- Eine familieninterne Nachfolge ist schwierig oder noch nicht absehbar. Zudem sind familieninterne Lösungen rückläufig.
- Vertrauen in Dritte (Nachfolger, Berater etc.) fehlt. Oft hört man, das kann der oder die Person doch nicht so erledigen, wie ich das gemacht habe.
- Das Älterwerden, Loslassen und das Eingeständnis der Vergänglichkeit ist äusserst schwierig. Man meint an Macht, Status und Einflussnahme zu verlieren, aber vielleicht ist gerade dies auch eine Grösse und Chance, wenn man sich getraut, dies anzupacken.
- Man wagt sich zu wenig neuen Herausforderungen zu stellen.

Was muss ich vorkehren, um für eine erfolgreiche Unternehmensnachfolge fit zu sein?

- Aufbau einer vollwertigen Stellvertretung des Chefs oder der Chefin in der Firma.
- Die Firma fit machen für die Übertragung (Übertragungsfähigkeit) oder sagen wir für eine sogenannte Börsentauglichkeit auch für einen KMU Betrieb.
- Bilanzentschlackung z.B. Verkauf von nicht betriebsnotwendigem Geschäftsvermögen, Aufteilung des Privat- und Geschäftsvermögens.
- Persönliche Vorsorge und Absicherung der Familie sind sehr wichtig. Dies kann schon durch gezieltes und konsequentes Sparen mit Einzahlungen in die Säule 3a und oder mit einer zielgerechten BVG-Lösung teilweise abgedeckt werden. Möglich ist auch der Einkauf von Beitragsjahren im BVG, was steuerlich und i.S. Schaffung von genügendem Alterskapital interessant sein kann.
- Die steuerlichen Konsequenzen sind genau zu beachten und zu berechnen, teilweise gibt es auch hier Lösungen, die geplant sein müssen.
- Die Eigenkapitalbasis sollte mindestens 20% betragen, mehr ist natürlich von Vorteil. Das heisst trotz regelmässigen und leistungsgerechten Lohn- oder Privatbezügen des Inhabers sollte auch genug verdient werden, um das Eigenkapital zu erhöhen. Oder es muss von privater Seite Geld in die Firma fließen, damit diese gesund und wie schon erwähnt fit ist für eine spätere Übergabe.
- Das Unternehmen objektiv bewerten. Phantasievorstellungen verhindern eine erfolgreiche Nachfolgelösung.
- Ein Profil erstellen für den Nachfolger oder die Nachfolgerin, sich Zeit nehmen für die Suche, Eignung und Einarbeitung.
- Rechtzeitige und umsichtige Kommunikation.
- Ehe- und Erbvertrag abschliessen um die Nachfolge vor allem wenn der Nachfolger aus der eigenen Familie stammt und mehrere Familienmitglieder betroffen sind.

Wir sehen, das ist eine Riesenpalette von Stichworten und Gedanken. Es ist sehr spannend, all diese Fragen und Gedanken zu verfolgen und sicher im Interesse aller Beteiligten, d.h. Unternehmer und Unternehmerinnen, Nachfolger und Arbeitnehmer gute und durchdachte Lösungen zu finden.

Franz Käch